

## Pestpflanzen im Botanischen Garten Freiburg

Zusammengestellt aus Texten von: Müller, Konrad M.: Pestpflanzen. Heilkräuter wider den Schwarzen Tod, Freiburg 2005

### **Pestbeere / Einbeere - *Paris quadrifolia* (301-23)**

Die blauschwarze Einbeere deren Früchte den Pestbeulen ähnlich sehen, galt im Bayerischen und im Böhmerwald (dort heißt die Einbeere *Pestbiarl*), aber auch in der Steiermark als ausgezeichnetes Mittel gegen die Pest. Die Pestbeere soll zur Pestzeit an die Türe gesteckt werden. Im Angeltal (Westböhmen) wird geglaubt: „Drei Einbeeren, über das Kreuz in die Ecke gehängt, schützen vor der Pest.“ Im früheren Österreichisch-Schlesien bewahrt man Einbeeren unter dem Dach auf, auch das sollte der Pest und anderen ansteckenden Krankheiten den Eingang ins Haus verwehren.

Ende des 19. Jahrhunderts wird berichtet, daß die Böhmerwäldler als Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten das *Pestbiarl* in Hose oder Weste (die Frauen an der Brust) eingenäht ständig bei sich trugen.

Eine solche Beere muß aber zwischen Maria Himmelfahrt und Maria Geburt gesammelt werden, wenn sie diese schützende Wirkung haben sollte, so nach dem Glauben der Altausseer (Steiermark).

Eine böhmische Sage:

Einmal wütete in unserer Heimat die Pest und viele Leute starben an dieser schlimmen Krankheit, denn kein Doktor wußte Rat. Da sah einmal der Hirte beim Hüten einen fremden Vogel. Der rief fortwährend: Eßts Pestbia, eßts Pestbia! Der Hirte erzählte dies den Leuten im Dorf und jetzt aßen alle Pestbeeren. Wer krank war, genas, wer gesund war, bekam die Krankheit nicht, so daß die Pest bald erlosch. Auch daß die Einbeere nach einer Volksmeinung im böhmischen Mittelgebirge am Rochustag gesammelt werden mußte, wenn sie in der Stube aufgehängt die Krankheit abhalten sollte, ist bedeutsam, denn der hl. Rochus ist seit langem der Pestpatron.

### **Pest(ilenz)blätter / Dickblättrige Steinbrech (*Bergenia crassifolia* oder *Saxifraga Megasea crassifolia*) (2703-345)**

Warum eine im März blühende Zier- und Heilpflanze in Altenheim bei Offenburg Pestilenzblätter genannt wird, läßt sich durch die Pestgeschichte oder Erzählungen des Ortes nicht erklären. In einer Sammlung von handschriftlichen Notizen des 16. bis 18. Jahrhunderts wurde herausgefunden, daß damals die Pflanze so hieß, ob damit zusammenhängt, daß die Blätter gegen entzündete Schwellungen verwendet wurden, könnte eine Erklärung sein. Eine Verwechslung mit der Pestwurz ist mit Sicherheit auszuschließen.

### **Pestblümchen / Traubenhyazinthe oder Perlhyazinthe (*Muscari racemosum*) (bei den Weinberg-Unkräutern)**

Im Netphetal, Siegerland, wurde früher für dieses blaue Blümchen manchmal dieser Name gebraucht. Diese Gartenblume soll nach der Meinung der Leute dort aufblühen, wo früher ein Hof stand, der an der Pest ausgestorben ist.

### **Pestkraut / Geißrauten (*Galega officinalis* oder *Ruta Capraria*)**

Diese weiß blühende Pflanze wird auch als Pestilenzkraut oder Pestilenzwurz bezeichnet (*Galega* ist das spanische Wort für Geißraute, das aus dem mittellateinischen *gallica herba* - Gallisches Kraut entstanden ist.)

Matthiolus: „Diß Kraut ist eine auß den besten Artzneyen wider die Pestilenz / dann ich habs selbs erfahren / daß ihr viel in Pestilenzischen sterbßeufften für dieser Seuch bewaret sindt worden / dieweil sie diß Kraut gessen / oder den Safft getruncken haben. Vnd so diese erschrockliche Kranckheit jemandt angestossen hett / soll man eilendt diß Kraut in essig sieden / dessen ein Trinckglaß vol abgiessen / ein halb quentle guten Theriack / vnd soviel Bolum Armenum darinnen zerlassen / warm trincken / vnd sich im warmen Bette zum schwitzen halten. Mit dieser Artzney sind ihr viel auff kommen. Diß Kraut dienet auch wider die Pestilenzischen Feber / da sich die totensprenckel / pestichiaë genannt / außwerffen. Man mags mit Tormentillwurtz in Cardobenedictwasser sieden / ein wenig Bolum Armenum darzu thun / vnd dem Krancken darreichen / das ers trincke / vnd darauff schwitze.“

### **Pestilenzkraut / Schafgarbe (*Achillea millefolium*) (3607-614)**

Wie diese Heilpflanze zu dem Namen Pestilenzkraut kam, der vor allem im niederbayerischen Gebiet verbreitet ist, hängt damit zusammen, daß die Schafgarbe einen starken Duft ausströmt. In früheren Zeiten wurde die Schafgarbe gegen die Pest in den Häusern aufgehängt, wenigstens wird dies aus dem 17. Jahrhundert für Thüringen und die Gegend von Meissen berichtet; auch in Österreich steckte man die Pflanze zur Verbesserung der pestilenzischen Luft vor die Fenster.

Als die Menschen noch an die Übertragung der Pest durch die Luft glaubten, hielten sie die Schafgarbe für mächtig genug, diese pestilenzische Luft von den Wohnungen abzuhalten, wenn sie Büschel davon ans Fenster hängen, als eine Art Filter.

Auch außerhalb Deutschlands ist diese Anwendung der Schafgarbe nachzuweisen, denn im Schwedischen heißt sie pestilensblommor und pestilensört.

#### **Pestkraut / Sumpf-Porst (Ledum palustre)**

Diese einen durchdringenden Geruch ausströmende Pflanze heißt im sächsischen Dialekt *Zeitheed*, Zeitheide. Dort ist mit ihr eine Sage verbunden. Bei Großhartmannsdorf in Sachsen soll es eine große Torfheide geben, wo der Sumpf-Porst in großer Menge wuchs. Es sollen zu verschiedenen Zeiten Frauen aus Böhmen Tragkörbe voll weggetragen haben.

Denn in den Jahren, in welchen die Pest das Land verheerend durchzog und benachbarte Orte aussterben ließ, soll Großhartmannsdorf verschont geblieben sein.

Allerdings gibt es noch eine zweite Pflanze, die als Zeitheide oder Zeitkraut bezeichnet wird, nämlich der Acker-Günsel (*Ajuga chamaepitys*).

#### **Pestwurz / Gemeiner Pestwurz - (Petasites hybridus oder officinalis)**

Diese großblättrige Pflanze an den Bachufern wird auch Pestilenzwurtzel, Roßpappel, Roßbappel oder Neunkraft, Schweißwurtzel genannt. „Es sind drei Arten ... Echte Pestwurz (*Petasites hybridus* [*P. officinalis*]) ... Weiße Pestwurz (*Petasites albus*) ... Alpenpestwurz (*Petasites paradoxus* [*P. niveus*]) ... Karpatenpestwurz (*Petasites kablikianus* [*P. glabratus*]) ... Filzige Pestwurz (*Petasites spurius* [*P. tomentosus*])...“

Ein Beispiel für die Anwendung von dem Kräutergelehrten Tabernaemontanus: „Es soll diese Wurtzel gar kräftig seyn wider die Pestilenz / dann man saget / daß so jemand des Pulvers eines halben Loths schwär mit einem guten Trunck firmen Wein einnehme / und sich darnach zu Beth lege / und einen Schweiß hatte / so treibe es das Gifft mit Gewalt durch den Schweiß aus.“ Dazu passt auch die Erklärung, daß die Blätter unmittelbar auf die Wunde gelegt oder zu Umschlägen verarbeitet werden, als kühlendes und wundheilendes Mittel bei bösartigen und krebserregenden Geschwüren. Im ausgehenden Mittelalter wird die Pflanze als schweißtreibendes, giftbeseitigendes und daher pestabwehrendes Mittel gerühmt, wie der Name bezeugt, und zur äußerlichen Behandlung der Pestbeulen und bösartigen Geschwüre sowie von Brandwunden eingesetzt.

Als Anhang zur Pestwurz sollen nun Pflanzen folgen, die sowohl als Pestwurtzel wie als Pestkraut bezeichnet werden, zuerst der Name, wie er von der Bevölkerung gebraucht wird, dann der botanische Name mit der lateinischen Bezeichnung:

Alpenpestkraut oder Große Pestwurz: Grauer Alpendost – *Adenostyles albifrons* oder *Adenostyles* *Alliariae* mit purpurfarbigen Blüten

Alpenpestwurz oder Roßblattich, Großer Berglatick: Alpendost – *Adenostyles alpina*; auch als *Cacalia alpina* bekannt.

Pestwurz in Schlesien: Preußisches Laserkraut – *Laserpitium prutenicum*

Große Pestwurz, Pestilenzwurz, Deutscher Kostus: Huflatick – *Tussilago petasites*

Kleine Pestwurz, Pestwurzweiblein: Huflatick – *Tussilago alba*

Pestilenzwurz: Österreichischer Liebstöckel (*Ligusticum austriacum*) auch Hirschwurz, Möhrenwurz. Das Gewächs soll nach Schwenkfelds Meinung dem Gift und der Pestilenz widerstehen.

Pestwurz: Österreichischer Rippensamen – *Pleurospermum austr.*

Pestilenzwurtel in Schleswig: Wurmfarn – *Aspidium filix mas*

#### **Pestwurtzel / Gemeines Kreuzkraut - (Senecio vulgaris).**

Johann Crato von Krafftheim war kaiserlicher Leibarzt zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Vermutlich sind seine Rezepte durch sein Buch „De peste“ aber über den Hof hinaus verbreitet worden. Er bereitete einen Saft den er gegen das Fieber der Pestkranken einsetzte.

#### **Wasserpest / (Ancharis alsinasteum oder Elodea canadensis) und Eichhornia crassipes**

(600-44)

„Den Namen Wasserpest führt die Wasserpflanze nicht etwa deshalb, weil sie das Wasser verpestet oder ungenießbar macht, sondern wegen der rapiden Geschwindigkeit, mit der sie sich gleich jener Krankheit ausbreitet; ... Zum Glück hat sich aber im Laufe der Zeit herausgestellt, daß die Wasserpest trotz ihrer rapiden Vermehrung doch nicht so schlimm ist, obgleich sie da, wo sie auftritt, recht störend sein kann. Im Jahre 1836 wurde sie zuerst im Teiche zu Warringtown in Irland beobachtet, obgleich niemand weiß, wie sie von Amerika dorthin gelangt ist. Auch zu uns aufs Festland ist die Pflanze gekommen; nach dem Jahre 1860 ist sie wildwachsend angetroffen worden.“

#### **Pestbaum / Manzanillobaum (Hippomane Mancenilla)**

Wegen des Giftes, das meistens tödlich wirkt, kann dieser Baum nicht in einem öffentlich zugänglichen Garten gezeigt werden.

#### **Legende für den Plan des Botanischen Gartens**

100-43 Christophskraut  
301-21 Gefleckter Aronstab  
304-432 Ysop  
401-143 Eiche  
406-917 Herbstzeitlose  
408-864 Holunder  
600-130 Bitter- oder Fieberklee  
600-154 Weiße Seerose  
600-66 Sumpfsilge  
800-22 Brombeere  
1000-48 Hohler Lerchensporn  
1203-305 Liebstöckel  
1203-315 Bibernelle  
1203-340 Dill  
1203-340 Engelwurz  
1203-345 Flecken-Schierling  
1203-350 Weißer Diptam  
1203-360 Bibernelle  
1205-512 Tollkirsche  
1205-524 Dost  
1205-527 Beinwell  
1206-640 Alant  
1206-655 Eberraute  
1206-670 Wermut  
1207-710 Knoblauch  
1207-740 Safran  
1207-755 Knoblauch  
1304-403 Sauerampfer  
1304-441 Petersilie  
1600-42 Hundertblättrige Rose  
1600-108 Schwarze Nieswurz  
2202-210 Gemeiner Wacholder  
2203-405 Kreuz-Enzian  
2204-531 Silberwurz  
2204-598 Gamander  
2204-634 Kreuz-Enzian  
2204-825 Tauben-Skabiose  
2206-739 Nelke  
2206-760 Nelke  
2207-340 Schwalbenwurz  
2210-104 Meisterwurz  
2211-906 Nelke  
2301-225 Küchenschelle  
2402-230 Kreuz-Enzian  
2404-425 Hohe Schlüsselblume  
2501-308 Brunelle  
3104-58 Schellkraut

3204-115 Feige

3405-276 Raute

3602-514 Baldrian

3903-674 Deutsche Schwertlilie

4100-14 Weiße Lilie

Pestpflanze ist kein Namen, der als botanisch gelten kann. Es gibt keine Pflanzen, die die Pest bringen, und es gibt auch keine Pflanzen, die die Pest besiegen. Trotzdem haben Pflanzenkenner bei bestimmten Pflanzen etwas gefunden, was zur Pest führt. Entweder ist etwas Pestartiges an den Pflanzen zu finden oder etwas, das die Pesteigenschaft ausschließt.

Was ist also eine Pestpflanze?

Zunächst liegt es nahe, nach Pflanzen Ausschau zu halten, die das Wort „Pest“ im Namen tragen.

Pestwurz ist z. B. nicht nur Botanikern, sondern auch Wanderern an Bächen bekannt.

Dann wäre die Frage zu klären: Gibt es Pflanzen, die gefährlich sein können, indem sie die Pest übertragen?

Nein!

Seit es Überlieferungen von Mythen gibt, sind auch Pflanzenlegenden überliefert, und volkstümliche Auslegung kennt Pflanzen, die stärker sind als die Pest.

Gegen alles heute besseres Wissen, das die Heilwirkung ausschließt, haben die Väter der Botanik zahlreichen Heilkräutern die Fähigkeit zugeschrieben, gegen die Pest wirksam zu sein.